

NACHRICHTEN

Die Sternsinger kommen

MAUREN/SCHAANWALD: Am 6. Januar werden die 36 Sternsinger nach der Aussendung in den Gottesdiensten in Mauren (9.30 Uhr) und Schaanwald (9.15 Uhr) von Haus zu Haus ziehen, die Wohnungen segnen und dankbar die Spenden zugunsten notleidender Kinder in Mexiko und Südamerika entgegennehmen. In Mauren werden die Drei Könige mit dem Sternträger die Hausbesuche am 7. Januar fortsetzen.

Wer den «hohen» Besuch nicht empfangen konnte, hat am 7. 1. 2000 von 11 - 12 Uhr die Möglichkeit, die Sternsinger über Tel. 373 76 77 für den Nachmittag einzuladen. (Eing.)

Raku herstellen

BALZERS: Am Dienstag, den 11. Januar um 20.00 Uhr beginnt in Balzers in den Gärten 28 der Kurs 112 unter der Leitung von Gertrud Büchel. Wir modellieren mit Raku-Ton. Glasurauftrag, Glasurbrand im Holzofen unter der Anleitung der Kursleiterin. Die Tonobjekte werden vom Modellieren bis zum Brennen von den Teilnehmenden selbst hergestellt. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung, Haus Stein-Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22. (Eing.)

Der Schlüssel zum besseren Gedächtnis

SCHAAN: Am Montag, den 17. Januar beginnt um 18.00 Uhr ein Gedächtnistrainings-Kurs für Erwachsene (insgesamt fünf Montagabende, Haus Stein-Egerta, Schaan). Mit Hilfe der eingesetzten Methode können Sie Ihr Gedächtnis mühelos, schnell und auf humorvolle Art erstaunlich verbessern. Veranstaltet von der Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung. Mit Voranmeldung. (Eing.)

LESERBRIEF

Gewährung eines humanitären Aufenthaltes

Hiermit ersuchen wir um eine Möglichkeit, in Liechtenstein für die nötige Zeit, um in ein Drittland ausreisen zu können, verbleiben zu dürfen. Und gleichzeitig bitte ich darum, die für die Ausreise notwendigen Mittel verdienen zu dürfen, weil ich von meinem verdienten Geld (ca. 6500 Franken) nämlich den Aufenthalt meiner Familie im Flüchtlingszentrum bezahlen musste.

Ich glaube, dass die Behörde, die ich mit diesem Brief anspreche, es verstehen und uns erlauben wird, dieses Land als zivilisierte Menschen und nicht als Verbannte ohne jegliche Mittel zu verlassen. Der Termin zum Verlassen Liechtensteins ist auf den 31. Januar 2000 festgesetzt.

Sofort, nachdem unsere Ausreisevoraussetzungen in das Drittland gegeben sein werden, werden wir unverzüglich dieses Land verlassen. Wir hoffen mit Spannung, dass Sie uns Ihre Humanität erweisen und unserem Gesuch entgegenkommen. Allen Befragten wünschen wir, dass sie das neue Jahrtausend mit einem guten Gefühl, jemandem in Not geholfen zu haben, anfangen können. Familie Juricka, Vaduz

P.S. Dieser Brief ging an das Flüchtlingszentrum (Frau Eberle) in Vaduz, an das Passamt, an die Regierung (Regierungschef Mario Frick), an das Schloss Vaduz, an die Verwaltungsbeschwerdeinstanz sowie an die Landeszeitungen.

Gedanken und Texte zum Jahreswechsel

«Im Zeichen der Zeitenwende», literarische Schriftenreihe des Pen-Clubs Liechtenstein

Zum Jahres-, Jahrhundert- und Jahrtausend erschien das «Zifferblatt», die literarische Schriftenreihe des Pen-Clubs Liechtenstein, unter dem Titel «Im Zeichen der Zeitenwende, Rückblick, Ausblick, Reflexionen». 15 Autoren äusserten sich zum Thema, «denn alle reden über das Jahr 2000, aber nur wenige denken darüber nach».

Gerolf Hauser

Die Gedanken jener, die Rückschau hielten oder den Blick auf neue Technologien warfen, so heisst es im Vorwort von Manfred Schlapp, seien wenig optimistisch, «und mit ironischem Unterton äussern sich jene, die das Thema «Zeitenwende» reflektieren...»

Das Neue im Griff?

Evi Kliemand, die das Motto Zeitenwende «mit ein paar launischen Aufzeichnungen» untergräbt, wirft tagebuchartig unter dem Titel «Ist es Zeit? (oder die blinde Passagierin)» den Blick auf das Phänomen Zeit unter den verschiedensten Blickwinkeln. «... Es war nicht möglich, den Fluss auch nur für Momente aufzuhalten, sie horchte ihm zu, und er wusste das und sprach weiter in langen atmenden Sätzen, in aufschimmernden Fetzen, fast war's Gold und Silber, und es waren die Zwischenlaute, über die sie sich freute während ihres Stilliegens. Es waren die Zwischenlaute, die ihr am deutlichsten von der Welt sprachen...» ... «Berichte zur Zeitenwende waren gefragt, das sich ab-

ZIFFERBLATT

Literarische Schriften-Reihe

Heft 19/20

Im Zeichen der «ZEITENWENDE»

Rückblick, Ausblick, Reflexionen...



«Im Zeichen der Zeitenwende» heisst der Titel der neuesten Ausgabe des «Zifferblatts».

schliessende Jahrtausend sei Anlass genug, Leute schreiben zu lassen. Sie biss sich auf die Lippen. Der Mann wollte sein Bötchen, auf dem er über alle Jahrhunderte seine Rechte vertreten hatte, angedockt wissen. Frau sollte sehen, wer da im Boot des Jahrtausends gesessen hatte. Und das Neue, zweifellos, das hatte man fast schon im Griff. Zeit, das war doch gelacht. Das war der

Moment, von Bord zu springen, sie würde schwimmend das fingierte Ufer erreichen, sie wollte das Irreale dieses Zeitbegriffes, dieses verdammte lineare Stafettendenken durchtauchen... sie, die blinde Passagierin.»

Fortgang oder Zäsur?

In dem sehr lesenswerten Heft (es ist die Doppelnummer 19/20) sind

ZUM GEDENKEN

Lilian Eberle, Mauren †



Der Tod kommt oft unverhofft. So auch bei Frau Lilian Eberle, die am Montag, den 8. November 1999 nachmittags von ihrem

Wohnzimmer aufgefunden wurde. Noch am Sonntag war die liebe Verstorbene am Grab der Schwiegermutter, die im Frühjahr gestorben

ist. Am Abend klagte sie über starke Kopfschmerzen, und nur einen Tag später wurde sie von Gott in sein Reich abberufen.

Lilian Eberle-Meier wurde als achttes Kind der Eltern Josef und Maria Agatha Meier-Oettlin am 20. September 1941 in Metzerlen (Solithurn) geboren. Mit ihren sieben Geschwistern genoss sie eine schöne Jugendzeit. Nach sechs Jahren Primarschule besuchte sie die Sekundarschule in Flüh. Nach Abschluss der Schule machte Lilian einen Fremdsprachenaufenthalt in der Französischen Schweiz. Anschliessend war sie für viele Jahre bei der Ciba Geigy tätig. Nach einem Sommer in Steffisburg als Serviertochter wechselte sie nach Wattenstadt, wo sie ihren Gatten kennenlernte.

Am 13. Mai 1966 schloss sie mit Alex Eberle in Berschis den Bund fürs Leben. Die ersten fünf Jahre verbrachte die Familie in Campascio (Puschlav), wo sie zwei Knaben das Leben schenkte. Leider verstarb der zweite Sohn bei der Geburt. 1976 wechselte die Familie Eberle aus beruflichen Gründen von Vater Alex in die Gemeinde Mauren, die ihr zur zweiten Heimat wurde.

Eine heimtückische Krankheit machte sich unmittelbar nach dem Tod des zweiten Knaben bei Lilian bemerkbar. Die Verstorbene trug die Krankheit, ohne zu klagen und hatte immer eine positive Einstellung zum Leben. Abwechslung fand die Verstorbene beim Montagsclub und beim Samariterverein Liechtensteiner Unterland. Viele schöne Stunden bei Nachbarn und Bekann-

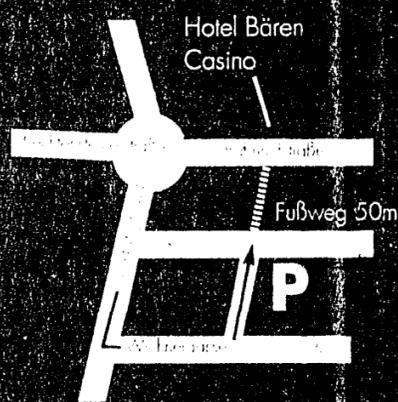
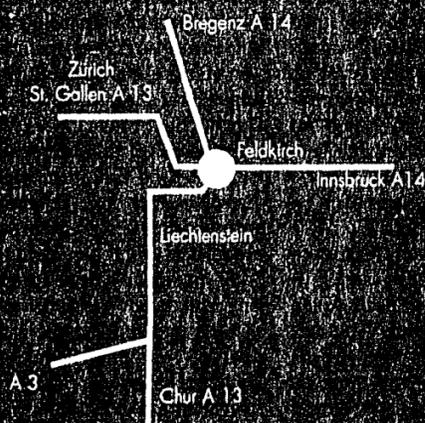
tere Beiträge von Manfred Schlapp, Felizitas von Schönborn, Salcia Landmann, Mirko Mirkovic, Rainer Nägele, Henning von Vogelsang, Gedichte von Ilana Shmueli, Karl Lubomirski und Mario Wirz oder der Beitrag «Ein Phänomen» von Mathias Ospelt, in dem er Dauer und Gleichbleibendes in fließender Zeit beschreibt. So wie Irenäus Eibl-Eibesfeldt («Die fatale Prägung auf den Wettlauf im Jetzt») für uns eine düstere Prognose stellt, so zeigt Klaus Colberg in seinem Beitrag «Millennium-Wechsel: Fortgang oder Zäsur?» einen Kulturpesimismus auf. Auch Werner Fuld spricht im Artikel «Willkommen im Club» von der «traurigen Gewissheit, dass es so weitergehen wird wie bisher, allerdings unter verschärften Bedingungen», da der point of no return längst überschritten sei - «Willkommen im Club der Selbstmörder! Willkommen im neuen Jahrtausend.» Günter Schatzdorfer schildert in «Nichts - Ein Zustand», dass trotz Kosovo-Krieg nichts von historischer Bedeutung geschehen sei... «Wir sind so weit, Leute, das Leben ist uns kein Rätsel mehr, und deshalb auch nicht mehr von besonderer Bedeutung. Eine Beziehung oder zwei. Eine Publikation. Auf CD-ROM. Eine Kreditkartennummer. Alles authentisch, überprüfbar. Nachvollziehbar. Wir haben gebucht. Und buchen um. Stornieren. Jeder für sich und unwiderruflich. Eingabe rückgängig. Es war halt Nichts. Dieses geruchlose, wortreiche, schweigende, wabbernde, dieses ewige Nichts, welches wir mikromillimeter genau vermessen. Ein Nichts immerhin. Vernetzt. Immerhin. Unser ureigenstes Nichts.»

ten milderten ihre Schmerzen oder liessen sie die Krankheit für kurze Zeit vergessen.

Noch am Sonntag besuchte Lilian das Grab der Schwiegermutter, die im Frühjahr 1999 gestorben ist. Am Abend klagte sie über starke Kopfschmerzen. Als ihr Gatte am Montagnachmittag um 16.25 Uhr von einer Therapie zurückkam, fand er sie tot im Wohnzimmer.

Lilian war eine liebenswerte Frau und Mutter, die sich nur für die Familie aufopferte. Ihr sei für ihre Liebe, Güte und Fürsorge gegenüber ihrer Familie wie gegenüber Freunden und Bekannten herzlichst gedankt. Sie hinterlässt eine schmerzliche Lücke. Was bleibt, ist die Erinnerung an eine liebe Frau und Mutter, die wir nie vergessen werden. Lilian ruhe im Frieden des Herrn.

Neueröffnung am 5. Januar um 19.00 Uhr



casino
Feldkirch

欢迎您

Bahnhofstraße 1
A-6800 Feldkirch
Tel.: 0043/5522/76066
(im Wintergarten/Hotel Bären)



Täglich
geöffnet
ab 14.00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch